

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Siegismund	Vorname:	Daniel
E-Mail-Adresse	dasie@hrz.tu-chemnitz.de , d.siegismund7@gmail.com		
Gastland	Irland		
Gasthochschule	National University of Ireland, Galway		
Aufenthalt	von: 01.09.2016	bis:	16.12.2016

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja
	<input type="checkbox"/> nein
	<input type="checkbox"/> anonym

Mit den folgenden Zeilen möchte ich einige meiner Erfahrungen aus meinem Erasmussemester an der „National University of Ireland, Galway“ teilen. Ich hoffe, dass dadurch einige Fragen geklärt werden und vielleicht auch Probleme im Voraus vermieden werden können. Der Papierkram zu Beginn ist beherrschbar und mit den Leitfäden, die das IUZ ausgibt recht übersichtlich. Das International Office der NUI Galway ist auch mit sehr netten und kompetenten Damen besetzt, die euch definitiv keine Steine in den Weg stellen werden. Sobald ihr also eure Zusage durch den Fachkoordinator erhalten habt, schien mir das weitere Prozedere nur noch eine Formsache zu sein. Die Uni Galway stellt auch keine Voraussetzungen an euer Sprachniveau, es wird nur die Niveaustufe B2 in Englisch empfohlen.

1. Anreise

Von Deutschland aus kann man Galway per Flugzeug über die Flughäfen in Dublin oder Shannon erreichen. Als Fluggesellschaft habe ich bisher nur German/Eurowings von Dublin und Ryanair über Shannon probiert, mit beiden war ich bisher zufrieden. Ryanair ist zwar sehr effizient und zeitlich knapp durchorganisiert, aber bei weitem nicht so schlimm wie immer verschrien. Germanwings ist meist etwas teurer aber oft nicht so voll und kulanter was das Gepäck angeht. Die Weiterreise erfolgt dann typisch irisch per Fernbus. Am Flughafen Shannon fahren stündlich Busse von „Bus Éireann“ nach Galway und von Dublin aus verkehren Tag und Nacht verschiedene Busgesellschaften mit Expressbusverbindungen teils ohne Zwischenhalt. Hier kann ich „Citylink“ empfehlen, auch „GoBus“ bringt einen schnell ans Ziel. Es gibt auch Bahnverbindungen, habe ich allerdings nie ausprobiert, da sie meist etwas teurer waren.

2. NUI Galway

Erste Informationen über die Universität habe ich mir auf deren Homepage geholt. Speziell über das Erasmusprogramm und für internationale Studierende gibt es hier viele gute und wichtige Hinweise. Außerdem erhält man das Kurshandbuch mit den für Erasmusstudenten freigegebenen Modulen aus dem letzten Jahr. Das neueste wird erst kurz vor Semesterbeginn veröffentlicht und den Studenten in der Info-Woche ausgehändigt. Der Vorlesungszeitraum ist in Galway etwas kürzer als in Deutschland und die beiden Semesterzeiträume laufen von Anfang September mit einer Pause über Weihnachten bis Ende April/Mitte Mai, woran sich eine lange Sommerpause anschließt.

Ich würde auf jeden Fall empfehlen an der Orientierungswoche vor dem eigentlichen Semesterstart teilzunehmen. Bei mir war es zeitlich auch sehr knapp, da ich vorher noch in der Welt unterwegs war (man will ja auch den Sommer noch genießen und das Semester beginnt in Irland für uns Deutsche ja wie gesagt ungewohnt früh) aber es hat sich sehr gelohnt. Man bekommt viele ausführliche Informationen, Goodies, die UniCard mit der sehr wertvollen ID-Nummer für PC-/Online-/Bibliothekszugänge und lernt wichtige Personen und Kommilitonen kennen.

Neben meiner Wohnungssuche stand in den ersten Wochen erstmal einiges an Papierkram an und die endgültige Modulwahl sollte innerhalb der ersten zwei Vorlesungswochen abgeschlossen werden. Für die Fakultät „Engineering“ stand hierfür ein Formular zur Verfügung was unbedingt bei den Erasmus-Koordinatoren im International Office eingereicht werden muss. Diese erledigen dann die Modulanmeldung für einen und man sollte sich auf keinen Fall selbst online anmelden, so wie das die anderen Fakultäten tun können. Warum das für Erasmus-Studenten speziell im „Engineering“ Bereich so abläuft konnte mir auch niemand genau verraten, vielleicht wird das auch bald umgestellt – auf jeden Fall ist auf die Informationen des International Office nach meiner Erfahrung am meisten Verlass. Diese Anfangsschwierigkeiten haben etwas Zeit in Anspruch genommen, aber nach zwei Wochen war auch alles abschließend geklärt. Noch ein Hinweis: Offiziell durfte ich aufgrund der Kooperationsvereinbarung zwischen den Universitäten nur Module aus dem Bereich „Mechanical Engineering“ belegen. Auch auf dem Formular zur Modulwahl sollten offiziell nur solche Kurse eingetragen werden. Jedoch hat man mir im International Office erklärt, dass man mich nicht daran hindern wird, wenn ich auch Fächer aus der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften belege. Das habe ich dann auch erfolgreich so gemacht. Man muss nur darauf achten, dass es eventuell zu Überschneidungen bei den Prüfungsterminen in der zentralen Prüfungsperiode kommen kann, was bei mir allerdings nicht der Fall war. Außerdem sollte man die entsprechenden Dozenten zumindest der Form halber vorher fragen, ob sie prinzipiell etwas gegen die Teilnahme von Erasmusstudenten auch aus anderen Fachbereichen an ihrem Kurs haben.

In den meisten Modulen und Kursen an der Uni herrscht eher eine Art Klassenatmosphäre, man ist normalerweise als irischer Student sehr fest in einem Jahrgang organisiert – ein System was man so in Deutschland nicht so stark vorfindet, da meiner Meinung nach in Irland strikter nach dem vorgegebenen Semesterplan studiert wird. Die Dozenten sind meist sehr kontaktfreudig, man wird fast immer mit dem Vornamen angesprochen und duzt die Hochschullehrer meist von Beginn an. Durch den engen Kontakt können Probleme schnell geklärt werden und man bekommt meist sehr kompetente Unterstützung.

Irische Unis bieten ein meist sehr umfangreiches Angebot an studentischen Vereinen. Auch in Galway könnt ihr euch zahlreichen Sportclubs und Societies anschließen. Von Bogenschießen, Badminton, Mannschaftssport über Schwimmen und Kampfsport ist alles geboten. Viele Hallensportarten finden in der Dreifachsporthalle des „Kingfisher“ Clubs statt. Das „Kingfisher“ ist im Prinzip ein großes Fitnessstudio mit Schwimmbad und Sauna. Eine Mitgliedschaft ist empfehlenswert für alle, die gerne regelmäßigen Sport treiben und im Fitnessstudio trainieren wollen. Ich habe gleich zu Beginn des Semesters eine Mitgliedschaft über vier Monate für 150 € im Angebot bekommen. Die Sportkurse der Clubs sind aber unabhängig von der Mitgliedschaft meist kostenlos oder werden höchstens gegen eine geringe Materialgebühr angeboten. Generell kann ich den „Mountaineering Club“ sehr empfehlen, da man bei den angebotenen Wandertouren oder Klettertrips am Wochenende viele nette Leute kennenlernt – auch Iren und nicht nur andere Erasmusstudenten – und sehr viel von der Landschaft sieht und abseits der meist sowieso nicht vorhandenen Wege erkunden kann. Der Club setzt allerdings eine vernünftige Ausrüstung voraus, also sollte man die Wanderschuhe nicht vergessen! Eine detaillierte „gear list“ findet man auf der Club-Webseite. Societies drehen sich meist um ein spezielles Thema, eine kulturelle Gruppe oder eine Studienrichtung. Es gib zum Beispiel „German“, „Business“, „Debating“ und „Photography“ Societies. Über alle Clubs und Societies könnt ihr euch auf einem Übersichtsportal der Uni informieren, über Facebook oder wahlweise per E-Mail ersten Kontakt aufnehmen.

3. Galway

Diese kleine Studentenstadt wird selbst von vielen Iren sehr bewundert und ist während der Semesterzeit von rund 25.000 Studenten der NUIG und der Hochschule GMIT bevölkert und zudem von Touristen ganzjährig sehr gern besucht. Diese Mischung und die durchschnittlich relativ junge Bevölkerung tragen dazu bei, dass Galway eine sehr lebendige und vielseitige Stadt ist. Es ist sicher keine Großstadt, jedoch habe ich bei meinem Aufenthalt dort nie wirklich etwas vermisst. Da Galway auch die drittgrößte Stadt Irlands ist, fühlt sie sich verhältnismäßig groß an und ist auch wichtiger als vergleichbare Städte in Deutschland. Zudem sind selbst kleine Städte wie Killarney im Südwesten in Irland wesentlich belebter, da in einer Autostunde kein größerer Ort erreichbar ist.

Der Wohnungsmarkt in Galway ist sehr schwierig. Aufgrund der vielen Touristen und des hohen Studentenanteils sind entsprechende Wohnungen vor allem im Wintersemester Mangelware. Man sollte sich also rechtzeitig informieren, jedoch nicht frustriert aufgeben, wenn man vor der Abreise nach Irland noch keine Unterkunft gefunden hat. Die Suche vor Ort gestaltet sich wesentlich unkomplizierter und direkter Kontakt per Telefon oder persönlich führt schneller zum Ziel als Versuche per E-Mail oder über Online-Portale. Dennoch lohnt sich ein erster Blick bei „daft.ie“ oder anderen Webseiten die Gastfamilien vermitteln. Auf der Uni-Homepage finden sich auch hierzu ausführliche Hinweise. Ich habe zunächst im „Sleepzone Hostel“ übernachtet und mich dort für eine Woche eingebucht. Es ist zentral gelegen, ich konnte den Aufenthalt verkürzen und bekam die entsprechende Summe erstattet und man trifft sofort viele Erasmus-Studenten die einem später sicher wieder über den Weg laufen oder sich gleich für eine WG-Neugründung eignen. Nach ein paar Tagen Suche habe ich über das sehr hilfreiche Accomodation-Office eine Wohnung gefunden, in der ich mit drei weiteren Studenten gewohnt habe. Wir haben uns zu viert zwei Schlafzimmer geteilt, was gut und vor allem finanziell entlastend war, jedoch sollte man auch einen passenden Mitbewohner finden. Die Nebenkosten waren enthalten, jedoch der Strom nicht. Der mussten wir über ein Prepaid-Konto selbst bezahlen und abgerechnet wurde dann über einen digitalen Stromzähler. Da aber Warmwasserbereitung und Heizung auch elektrisch betrieben wurden haben wir meist 50-60 Euro im Monat bezahlt. Wichtig ist immer darauf zu achten, dass möglichst kein Schimmel schon zu sehen ist – was unter der Farbe schlummert weiß man nie, aber wenn er schon da ist wächst er wirklich schnell! Auch eine funktionierende Heizung und ein Wäschetrockner sind wichtig. Ich persönlich benutze sonst nie einen Wäschetrockner, aber in Irland war es irgendwann einfach zu feucht und dank kaum vorhandener Wärmedämmung recht kalt in der Wohnung um die Wäsche überhaupt noch vernünftig trocken zu bekommen.

Generell ist noch zu sagen, dass ein – in Irland meist privates – Wohnheim immer die einfachste aber teuerste Alternative darstellt. Hier muss man zudem auch sehr schnell sein, oder direkt sehr viel Geld vor auszahlen um überhaupt einen Platz zu bekommen. Eine eigene Wohnung für Wohngemeinschaften zu mieten ist meist die bessere Alternative, vorausgesetzt man findet eine passende. Die dritte Variante – in Deutschland sehr selten genutzt – ist eine Gastfamilie oder eine Unterkunft bei meist älteren Personen im Ruhestand, die leerstehende Zimmer an Studenten vermieten. Durchaus viele Erasmus-Studenten nutzen diese Variante, da man gleich zu Beginn Kontakt zu Iren knüpfen kann, ab und an auch bekocht wird oder zumindest die Wäsche gemacht wird, die Gastgeber einen manchmal sogar mit dem Auto in die Stadt fahren oder abholen und man immer Unterstützung bekommt. Allerdings ist sicher auch immer ein bisschen das Gefühl dabei wieder Zuhause zu wohnen oder zumindest die Privatsphäre und die Möglichkeit Besuch zu empfangen eingeschränkt.

Viele Iren fahren übers Wochenende zu ihren Eltern, oft auch um zu arbeiten. Deshalb gibt es meist auch Wohnungsangebote bei denen Zimmer nur von Sonntagabend bis Freitag vermietet werden – solange bis eben die eigene Tochter oder der Sohn am Wochenende wieder nach Hause kommen. Für Erasmusstudenten also eher weniger geeignet. Eine von einigen irischen Eigenheiten, die man aber schnell herausfindet.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in Galway jede Menge. Neben „normalen“ Supermärkten gibt es auch viele kleine Kioske und auch die deutschen Discounter LIDL und ALDI sind sehr stark vertreten. Letztere

eigenen sich sehr gut, um den Geldbeutel etwas zu entlasten, denn generell sind Lebensmittel in Irland teurer als in Deutschland. Allerdings war mein Eindruck, dass dafür auch die Qualität der Produkte auf einem einheitlich hohen Niveau ist. Irisches Fleisch ist oft sein Geld wert und angebotenes billiges Fleisch und Wurst kommen zum Beispiel fast ausschließlich aus Deutschland. Ein Guinness für 3,50 € ist der billigste Bierpreis den ich in Irland je gefunden habe (im „Hole in the Wall“ Pub), was auch an den hohen Steuern liegt. Die Preise für Restaurants und Fastfood sind häufig auch sehr hoch und oft schwer nachvollziehbar. Während eine Mahlzeit im Pub meist nicht viel mehr kostet als in Deutschland auch, kostet zu Beispiel ein Döner oft um die 8 €. Avocados im Supermarkt sind extrem billig, während manch andere Waren im Vergleich zu Deutschland wesentlich teurer sind.

Galway hat mehrere Einkaufszentren und zwei gute Kinos. Unzählige Bars und Clubs finden sich in der Innenstadt und die Shopstreet bildet das Herz der Stadt zusammen mit dem Eyre-Square. Hier findet man vieles was man so als Student braucht. Die Läden haben meist bis 18.00/19.00 Uhr geöffnet, Supermärkte eigentlich immer bis 22.00 Uhr, manche auch bis 23.00 Uhr. Anders als in Deutschland und trotz der vorwiegend katholischen Bevölkerung haben viele Geschäfte auch am Sonntag geöffnet, die Umgewöhnung fällt dann in Deutschland wieder schwer. Das Nachtleben unterteilt sich in Pubs die meist um 23.30 Uhr den Ausschank beenden und Clubs/Pubs mit Clublizenz die bis 2.00/2.30 Uhr geöffnet haben. Danach werden alle Leute auf die Straße gespült und Taxis machen sehr guten Umsatz.

Am Wochenende findet in der Stadt an der St. Nicolas' Collegiate Church immer ein Wochenmarkt mit Essens- und Souvenir-Ständen statt. Samstags sind dabei mehr Lebensmittelhändler anzutreffen als sonntags.

Noch ein Wort zur Fortbewegung: Es gibt weder ein Semesterticket, noch ist der Nahverkehr in Irland besonders gut. Die Busse in Galway sind zwar erschwinglich, dennoch hat es sich für mich gelohnt ein Fahrrad auszuleihen. Bei „West Ireland Bicycle“ habe ich ein nagelneues Rad für 80 € für 4 Monate bekommen – inklusive Reparaturservice. Nur bei einem Platten müsst ihr 10 € extra zahlen fürs Material und eine Kautions von 50 € muss hinterlegt werden. Ansonsten kann ich den Laden nur empfehlen und mit Fahrrad ist man einfach wahnsinnig flexibel in Galway. Nur wirklich Fahrrad-freundlich ist die Stadt nicht und man sollte zu Beginn immer konzentriert auf den Linksverkehr achten. Das sitzt aber sehr schnell, sodass ich eher hinterher in Deutschland wieder leichte Probleme hatte mich an den Rechtsverkehr zu gewöhnen.

4. Irland

Allgemein sind die Iren ein sehr herzliches Volk und man findet schnell Unterstützung. Man kann jederzeit alle Leute auf Probleme ansprechen oder um Informationen bitten. Manchmal versteht man den Dialekt nur sehr schwer, das kommt durchaus mal vor – Irland hat selbst so viele Dialekte, dass die Iren sich selbst untereinander darüber lustig machen, ähnlich wie in Deutschland. In so einer Situation könnt ihr die Person dann auch einfach freundlich bitten langsamer zu sprechen. Bei Dozenten in der Uni war es für mich allerdings selten ein Problem die Aussprache zu verstehen.

Wenn man die Möglichkeit hat, dann sollte man sich an der Westküste Irland so viel wie möglich anschauend und versuchen Tages- oder Wochenendtouren zu unternehmen. Es gibt diverse Bustouren und das Land ist mit Linienbussen recht gut vernetzt. Längere Reisen – nach Belfast in Nordirland zum Beispiel – führen meist über Dublin, da das Straßen- und Autobahnnetz noch sehr zentralisiert auf die Hauptstadt ausgerichtet ist. Wenn man die Möglichkeit hat, mit einem Auto von Kommilitonen oder mit einem Mietwagen loszuziehen, ist man meist flexibler unterwegs. Ein Auto zu mieten ist in Irland – auch wegen der hohen Versicherungsprämien – leider jedoch nicht so einfach, zumindest nicht, wenn man noch keine 25 Jahre alt ist. Darunter wird nämlich schlichtweg fast nie vermietet, eventuell nur bei kleineren Mietwagenfirmen.

Auch längere Trips in den Norden, Süden oder nach Dublin lohnen sich, wobei ich mich mehr auf den Westen Irland's konzentriert habe, da man nach Dublin immer günstig fliegen kann. Sehr empfehlen kann ich die Gegend um „Killarney“. Ich war dort auf „Halloween-Trip“ mit der Mountaineering Society. Die Stadt ist recht belebt und von Touristen und Einheimischen bevölkert, vor allem am Wochenende.

Neben dem Nationalpark mit See, Park, Schloss und einem tollen Wasserfall in der Nähe, könnt ihr auch sehr schöne Wandertouren unternehmen. Bei entsprechender Erfahrung und eventuell mit einer geführten Gruppe lässt sich dort der höchste Berg Irlands erklimmen.

Allgemein sind Flugreisen mit Ryanair zum Beispiel nach London oder Schottland sehr günstig und manchmal schon ab 10 € erhältlich. Solche günstigen Flüge, manchmal auch ins Warme, bieten sich natürlich an. Wenn man jedoch nur ein Semester da ist, sollte man bedenken, dass die gut 16 Wochen sehr schnell vorbei sind. Gerade die Finals, also die Prüfungsphase am Ende, ist recht stressig – das kommt natürlich aber auch darauf an wie viele Klausuren man hat.

5. Fazit

Ein Auslandssemester an der NUIG kann ich nur wärmstens empfehlen! Irland ist ein sehr spannendes und kulturell ansprechendes Land mit sehr netten und herzlichen Menschen. Die Landschaft lädt zum Entdecken ein und man lernt schon in den ersten Wochen sehr viele neue Leute aus unterschiedlichen Ländern und mit unterschiedlichen Muttersprachen kennen, die einen das gesamte Semester begleiten und im kleinen Galway auch immer wieder begegnen, woraus mit Sicherheit die ein oder andere längere Freundschaft entsteht. Das Erasmus-Semester in Irland hat mir sehr viele neue Eindrücke geliefert und ich kann es jedem nur wärmstens empfehlen!